

# **Materie - Energie - Information**

*Die einheitliche, sechsdimensionale Quantenfeldtheorie nach Burkhard Heim*

**Zusammengestellt von André Waser, Dipl. El.-Ing. FH**

Die Entwicklungen in jüngster Zeit tendieren auf der Suche nach neuen wissenschaftlichen Denkansätzen immer weiter weg von der materiellen hin zu der ganzheitlichen oder holistischen Ansicht des Naturgeschehens.

In dieser Zusammenfassung wird ein mögliches naturwissenschaftliches Weltbild zur Diskussion gestellt, das viele zukunftssträchtige Modelle beinhaltet und ein möglicher Weg zur Vereinheitlichung von Bewußtsein und Materie darstellt.

Die zugrunde liegende und sehr umfassende Theorie von Burkhard Heim ist schon seit über dreissig Jahren in Arbeit. Alle Aussagen der Theorie, die sich auf die materielle Welt beziehen lassen, sind mit der konventionellen Physik vereinbar und nachprüfbar. Dies wurde schon vor einiger Zeit durch Nachrechnungen am DESY in Hamburg bestätigt.

Die Theorie birgt aber noch sehr viel mehr Voraussetzungen und Erklärungen für Erscheinungen, die heute immer noch im Bereich der Parapsychologie und der Metaphysik angesiedelt werden. Die vielfältigen UFO- und Lichterscheinungen; der Wirkungsmechanismus von homöopathischen Mitteln; die Information von Wasser; die Wechselwirkungen von Psyche und Soma; Bewußtsein nach dem Tode, usw. - also schlechthin die Grund- und Wechselwirkungsstrukturen von Materie- und Bewußtseinseinheiten werden durch einen völlig neuen Ansatz erklärt. Viele bekannte ätherische Modelle aus den verschiedensten Bereichen lassen sich plötzlich in einem ganz anderen Licht betrachten.

Im Rahmen dieser Zusammenfassung ist es absolut unmöglich, auf alle Bereiche der sechsdimensionalen Quantentheorie von Burkhard Heim einzugehen, oder sich gar an die dazu zum Teil neu entwickelte Mathematik heran zu wagen. Ein einsteigender Überblick mit muß vorerst genügen.

Die Absicht dieser Zusammenfassung liegt in erster Linie in der Verbreitung des Gedankenguts von Burkhard Heim für diejenigen Leserinnen und Lesern, die das erste mal in Kontakt mit dieser Theorie kommen. Die Kenner der Theorie mögen mir verzeihen, daß viele Textstellen aus den im Literaturverzeichnis angegebenen Büchern direkt übernommen werden mußten, weil es einfach nicht besser beschrieben werden kann.

---

## **Information als**

### **Basis allen Geschehens in der Natur ?**

---

Dieser Frage geht die nachfolgende Zusammenfassung nach. Der Begriff Information ist sehr allgemein und wird eingehender diskutiert. Grundsätzlich geht es um eine Erweiterung der Begriffe Materie und Energie, die sehr eng miteinander verknüpft sind. Aus

der physikalischen Elementarteilchenforschung ist die Wechselwirkung zwischen Energie und Materie eingehend bekannt. Aus der Quanten-Elektrodynamik Q.E.D. sind heute auch Wechselwirkungen zwischen Materie (Energie) und dem Vakuum bekannt. Dabei wird grundsätzlich das Vakuum als einen Zustand ungerichteter Energie aufgefaßt. Um gewisse Vorgänge in der Elementarteilchenphysik erklären zu können, ist es also Voraussetzung, daß auch das Vakuum nicht als etwas völlig Strukturloses betrachtet wird.

In den Bereichen der sogenannten Plank'schen Ausdehnungen beginnen die Beschreibungen der materiellen und energetischen Welt zu verschwimmen. Hinlänglich bekannt sind die Implikationen der Quantentheorie, die eben genau bis in diese Grenzen des Materiellen vorzustoßen vermag.

Die Physik ist heute klar an einer Entwicklungsgrenze angelangt. Diese Grenze scheint durch die Methode der Naturwissenschaft selbst gegeben zu sein. Die Einschränkung liegt grundsätzlich darin, daß alles objektiv meßbar sein muß. Diese Abgrenzung führt automatisch dazu, daß nur materielle Prozesse betrachtet werden, weil scheinbar andere Prozesse nicht mehr rein objektiv erfaßt werden können.

Wir selbst als lebende Individuen sind das beste Beispiel für eine Synthese zwischen stofflicher und geistiger Welt. Es erscheint paradox, daß der Mensch als Betreiber und Beobachter von rein materiellen Naturwissenschaften selbst wesentlich weniger eingeschränkt ist als die Naturwissenschaft, die er selbst betreibt. Bis heute gelten alle Erscheinungen, die nicht zählbar, also quantifizierbar sind, nicht zum Erfassungsspektrum der Naturwissenschaft. Aus diesem Grund werden auch viele Dinge in Abrede gestellt und einem Bereich der Metaphysik zugeordnet. Doch auch diese sogenannte Metaphysik ist ein Teil unserer wahrnehmbaren Welt.

Von verschiedenen Physikern werden heute ganzheitliche Modelle vorgeschlagen. Den meisten gelingt es aber nicht, sich von den selbst auferlegten Fesseln zu befreien. Die meisten neuen Denkansätze beruhen immer noch auf dem System der strikten Trennung von Materie und Geist (Bewußtsein).

Viele Forscher in unseren Kreisen suchen zur Zeit nach einer Synthese zwischen dem Materiellen und Spirituellen, die letztlich die naturwissenschaftliche Erkenntnis wirklich weiterführen kann. Da Geist oder Bewußtsein weder wägbar noch zählbar ist, trotzdem aber unbestritten existiert, sind grundsätzlich neue Methoden gefragt, die eine Zusammenführung erst ermöglichen. Einige sehr interessante Bücher wurden zu diesem Thema schon veröffentlicht. Allen gemeinsam ist, daß sie neben den uns bekannten quantifizierbaren Grundgrößen wie Raum und Zeit auch weitere

Informationsgrößen zuführen, die nur noch qualitativ bewertet werden können. Diese Informationsgrößen sind weder örtlich noch zeitlich gebunden sondern stellen eine komplexe Unterstruktur dar, die auch ohne Materie existieren kann. Diese Informationsgrößen sind es, die letztlich über Form und Entwicklung unserer wahrnehmbaren Welt bestimmen. Wenn es gelingen sollte, diese Informationsfelder zu erzeugen und meßtechnisch nachzuweisen, so eröffnet dies völlig ungeahnte Möglichkeiten für absolut neue Technologien, wie sie bis anhin bestenfalls als Science-fiction bekannt sind. Wenn neben der materiellen Welt Informationsfelder und Steuerfelder existieren, so erscheint es grundsätzlich auch denkbar, daß unter geeigneter Manipulation dieser Felder völlig neue Wirkungen in der materiellen Welt erzwungen werden können, die mit rein materiellem Vorgehen nie erreichbar wären. Daneben wird es als nützlicher Nebeneffekt auch möglich sein, heute schon existierende und nachweislich funktionierende Geräte, die mit der Informationsebene arbeiten (Homöopathie, Wasseraktivierung,...) besser zu unterscheiden und zu qualifizieren.

---

### **Die einheitliche Quantenfeldtheorie von Burkhard Heim**

---

Von allen neuen, ganzheitlichen Theorien ist die sechsdimensionale einheitliche Quantenfeldtheorie bis heute weitaus am besten dokumentiert. An dieser Stelle soll eine kurze Zusammenfassung der Theorie zur allgemeinen Beschreibung der Materie und deren Elementarstrukturen erklärt werden. Fachleute mögen die laienhafte Darstellung dieser Theorie verzeihen. Ich verweise dazu auf die umfangreiche und komplexe Literatur. Für das allgemeine Verständnis ist es aber unabdingbar, daß die wesentlichen Grundzüge dieser Theorie nachfolgend kurz dargestellt werden.

---

### **Die sechsdimensionale Ereigniswelt**

---

Die Theorie arbeitet aus mathematischen Gründen mit einem Raum von zwölf Dimensionen, wovon sechs Dimensionen physikalisch interpretierbar sind. Alle wesentlichen Merkmale der Theorie lassen sich als Wechselwirkungsvorgänge in diesem sechsdimensionalen Raum auffassen. Der sechsdimensionale Raum besteht neben den drei räumlichen Größen ( $x_1, x_2, x_3$ ) und der Zeit ( $x_4=ict$ ) aus zwei dazu senkrechten Dimensionen  $x_5$  und  $x_6$ . Folgendes Bild soll das veranschaulichen:

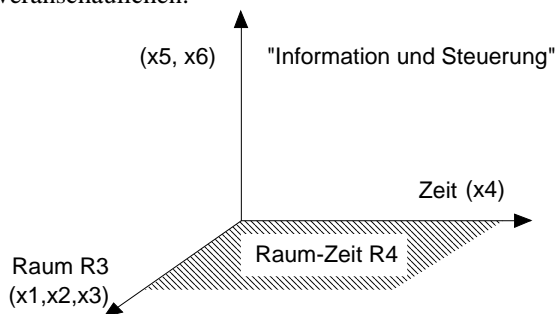


Bild 1

Die räumlichen Dimensionen sind reell, die weiteren Dimensionen sind imaginär und nicht vertauschbar. Alle uns bekannten und meßbaren Vorgänge spielen sich im Unterraum R4 ( $x_1, x_2, x_3, x_4$ ) also in der direkt wahrnehmbaren Raum-Zeit Ebene ab. Das Verhältnis von  $x_1:x_4$  entspricht einer Geschwindigkeit.

Dem R4 übergeordnet existiert dann eine Dimension (Weltkoordinate)  $x_5$ , welche die sich selbständig in der Zeit aktualisierenden Organisationszustände sowie deren Wechselwirkungen und Änderungen im Raum R4 bewertet. Die Weltkoordinate ist also eine Informationskoordinate, das bedeutet, sie hat Qualität. Das Verhältnis von  $x_1:x_5$  entspricht keiner Geschwindigkeit sondern einer Organisations- oder Informationsänderung.

Nach der Definition nach Shannon wäre Information aber nur eine rein quantitative Größe. Shannon versteht darunter die Erwartungswahrscheinlichkeit beim Austausch von Zeichen über Informationskanäle (Leitungen, Funk,...) zwischen Sender und Empfänger. Die Größe der Information wird einzig durch die Seltenheit, mit der eine Nachricht zu erwarten ist, bestimmt. Ob die Nachricht sinnvoll ist oder nicht, kann so aber nicht angegeben werden. Dieser Definition fehlt jedoch jeglicher Sinngehalt. Das Wesentliche an Information ist nämlich nicht das Maß für die Häufigkeit des Auftretens von Zeichen. Vielmehr bedeutet die Information eine Eigenschaft, meßbare Veränderungen im empfangenden System hervorzurufen.

Der Begriff Information kann besser umschrieben werden, wenn Information als das Produkt aus der Neuigkeit oder Einmaligkeit eines Zeichens und aus der Bestätigung des Empfängers bestimmt wird (Pragmatische Information). Das Lesen einer chinesischen Tageszeitung gibt mir zum Beispiel keinerlei Information, weil ich kein Chinesisch verstehe. Die Zeichen sind für mich zu neu. Das Lesen einer deutschen Tageszeitung, die ich bereits schon mal gelesen habe, gibt mir beim zweiten mal lesen auch keine neuen Informationen, weil ich sie ja bereits kenne, aber ein hohes Maß an bestätigender Information.

Gemäß dieser Definition ist Information auch Bedeutungsträger. Die Wirksamkeit von Information wird also auch durch schon vorhandene Information festgelegt. Zusätzlich zur Weltkoordinate  $x_5$  existiert die Weltkoordinate  $x_6$ , welche die in der Zeit  $x_4$  mehrdeutigen Aktualisierungsrichtungen der  $x_5$ -Informationsstrukturen steuert. In  $x_5$  liegen mehrere Informationsmöglichkeiten, die mit der Zeit  $x_4$  erreicht oder aktualisiert werden können. Die Steuerung dieses Vorgangs wird durch die Weltkoordinate  $x_6$  erreicht. Ebenso wie  $x_5$  ist auch  $x_6$  eine qualitative Größe.

Da die  $x_5$ -Wechselwirkungen Organisationszustände in der Zeit ändern, heißt  $x_5$  auch die entelechiale Weltkoordinate.  $x_6$  wird als die äonische Weltkoordinate bezeichnet.

Um die qualitativen Größen erfassen zu können, mußte von Burkhard Heim eine neue formale Logik entwickelt werden, die über die Aussagenlogik der heutigen Mathematik herausgeht. Vor allem aus diesem Grund ist diese Theorie eine der Anspruchsvollsten, die zur Zeit diskutiert wird.

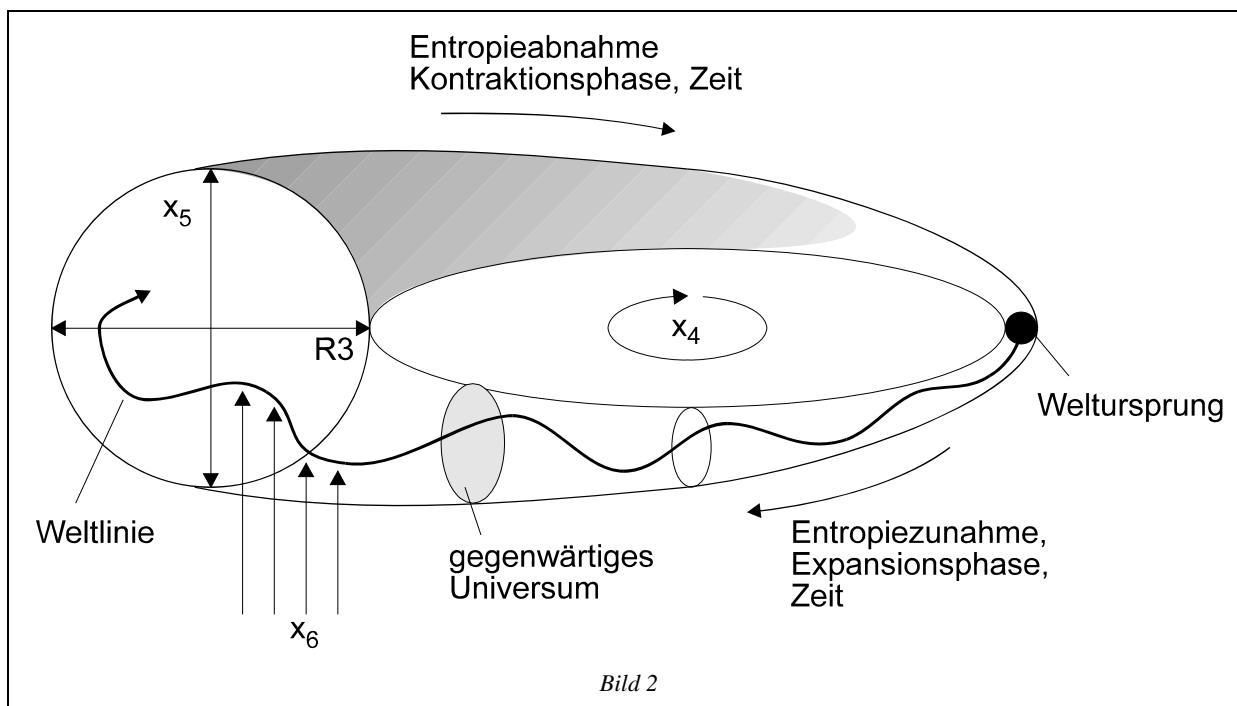


Bild 2

Seit der Relativitätstheorie ist man sich gewohnt, Ereignisse mit sogenannten Weltlinien im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum festzulegen. In Bild 1 ist dies eine Linie auf der Raum-Zeit Fläche R4.

Eine Weltlinie kann man sich auch als Filmstreifen vorstellen, bei dem jedes Einzelbild eine Momentaufnahme des dreidimensionalen Raumes darstellt. Durch die zeitliche Abfolge solcher (räumlichen) Einzelbilder entsteht ein Analogon zur Raum-Zeit.

In der sechsdimensionalen Welt steht die entelechiale Weltkoordinate  $x_5$  senkrecht zur Raum-Zeit. Das läßt sich so veranschaulichen, daß man sich um den oben genannten Filmstreifen (Weltlinie) viele weitere Filmstreifen überlagert vorstellt. In jedem benachbarten Filmstreifen befinden sich wieder Abbildungen der dreidimensionalen Welten aber mit mindestens einer einzigen Änderung. In welcher Richtung sich nun eine Weltlinie tatsächlich bewegen soll, wird durch die äonische Weltkoordinate  $x_6$  gesteuert.

In der Darstellung in Bild 2 spannt R3 und  $x_5$  ein ganzes Bündel von möglichen Filmstreifen auf. Welchen Weg die Weltlinie nun tatsächlich einnimmt, wird durch die Weltkoordinate  $x_6$  festgelegt. In welchen Richtungen also eine Weltlinie die verschiedensten Entscheidungen durchläuft, wird durch die Steuerung der äonischen Koordinate festgelegt.

Der Filmblock liegt als Träger sämtlicher möglicher Weltereignisse in der Zeit fest. Seine Form ist ein unsymmetrischer Torus. Zur Zeit des Weltursprungs existierte nur ein einziger Streifen. Mit fortschreitender Zeit lagern sich immer mehr Streifen an. Dieses Wachsen ist jedoch begrenzt. Ab einem bestimmten Weltzeitalter beginnt die Anzahl der parallelen Filmstreifen wieder abzunehmen bis nur noch ein einziger Streifen übrigbleibt.

Dieses Bild stellt verschiedene Dinge sehr gut, wenn auch stark vereinfacht dar. Es zeigt die kosmischen Expansion und Kontraktion, welche die Entropie maßgeblich bestimmt. Auch sichtbar wird, wie über

der Raum-Zeit ein entelechiales Strukturfeld liegt, das in der Zeitrichtung von der äonischen Weltkoordinate laufend aktualisiert und gesteuert wird. Erscheinen zum Beispiel gewisse zeitliche Geschehen im physikalischen Raum R3 als Zufallsereignisse, so trifft dies aus übergeordneter Sicht nicht mehr zu.

### Die Metrontheorie

In der Relativitätstheorie wird mit der kleinsten geometrischen Einheit, dem Punkt oder sogenannten Massenpunkten, gearbeitet. Verschiedene neue Ansätze fordern schon seit längerer Zeit, daß mit anderen geometrischen Letzeinheiten gerechnet wird.

Viele Naturforscher (siehe auch Aufsätze in diesem Band) suchen heute den Weg, den Partikelpunkt als Wirbel zu beschreiben. Der Wirbel erfüllt dabei in der materiellen Ebene viele Ansprüche. Er ist kein geschlossenes System, sondern ein immer sich aktualisierender Organisationszustand von "Etwas", eben dem Äther (Äther: ursprachlich ai=ewig, ter on: es bewegt). Die Frage, aus was dieser Äther bestehen soll, ist dann allerdings weiterhin ungelöst.

Gemäß der Theorie von Burkhard Heim besteht der gesamte sechsdimensionale Raum aus geometrischen Letzeinheiten, genannt Metronen, die aus der Plank'schen Länge abgeleitet werden. Diese Metronen sind Flächenelemente mit einer endlichen Fläche die heute rund  $10^{-70} \text{ m}^2$  klein sind. Der ganze sechsdimensionale Raum ist aus diesen Metronen aufgebaut. Anstelle von sonst üblichen mathematischen Beschreibungen mit der Differentialgeometrie (kleinste Differenz nicht definiert) wird mit einer Differenzgeometrie mit der kleinsten Differenz gleich einem Metron gerechnet.

Die mathematische Beschreibung von Raumkrümmungen - bezogen auf den ebenen Raum - werden durch Kondensationen (Verdichtungen) von Metronen beschrieben.

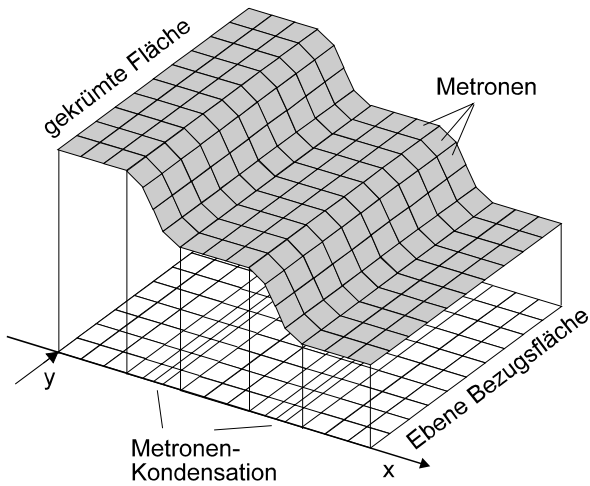


Bild 3

Die Metronenflächen waren in einer früheren Evaluationsstufe um ein Vielfaches größer. Sie teilen und vermehren sich ständig und lassen den Weltraum größer werden. Am Zeitanfang gab es nur drei Kugelsphären, deren GröÙte das ganze Universum umschloÙ. Die Durchmesser betragen  $r_1=0.91\text{m}$ ,  $r_2=1.10\text{m}$  und  $r_3=3.70\text{m}$ . Diese Kugelflächen teilen sich sprunghaft. Die beiden inneren Sphären nehmen dann jeweils den Durchmesser der vorher ÄuÙeren an. Die Oberfläche der äußeren Sphäre teilt sich jedesmal in zwei Flächen (wie eine Morula), was einer Metronenteilung entspricht. Heute dauert der Zeitraum zwischen zwei Metronenteilungen noch ca.  $10^{-22}$  (!) Sekunden (siehe Oliver Crane und adere).

Das Universum ist also in seiner Entstehung endlich, wenn auch verglichen mit heute, sehr klein. Die drei Sphären am Zeitanfang entsprechen auch wieder den drei Sphären des Endstadiums, wenn das Universum wieder kollabiert. Das Expandieren und Kollabieren (Bild 2) wiederholt sich zyklisch immer wieder.

Bei der Entstehung des Universums existierte also noch keine Materie. Nur die Metronen, mit einer ganz anderen GröÙe als heute, waren von Beginn weg existent. Erst später, als sich nach sehr vielen Metronenteilungen Strukturen ausbilden konnten, kam die Materie in Existenz.

Diese Betrachtung der Metronenteilung führt auch auf ein neues Verständnis über die Zeit. Denn nur wenn sich die Metronen teilen, ist eine neue Strukturierung oder Umorganisation möglich. Das bedeutet, die Zeitachse ist nicht als kontinuierlich sondern ebenfalls als quantisiert ( $10^{-22}$  Sekunden) anzunehmen. Eine Auffassung, die heute auch schon von einigen Wissenschaftlern vertreten wird. Eine Quantisierung der Zeit deutet auch auf eine zyklische, schwingende Grundstruktur des Universums hin, in der Prozesse mit dieser Schwingung getaktet werden (ähnlich digitalen Rechensystemen).

Zu der Wechselwirkungsfrequenz zwischen Raum und Materie von  $10^{22}$  Hertz sind mittlerweile verschiedenste Quellen vorhanden. Ganz allgemein wird sie aus der Lichtgeschwindigkeit und aus der GröÙe eines Elementarpartikels (Elektron, Proton) berechnet.

---

## Die Grobstruktur der Materie

---

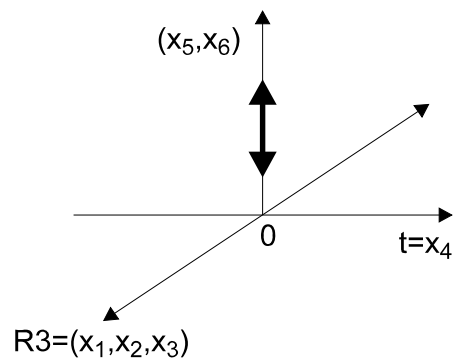
Alle physikalischen Objekte bestehen in der Theorie nach Heim aus nichts anderem als aus geometrischen Austauschprozessen von Maxima und Minima von Verdichtungen der Metronen in Unterräumen der sechs Dimensionen. Nur wenn diese Austauschprozesse zyklisch sind, dann treten sie physikalisch als Energiequanten in Erscheinung, andernfalls bilden sie den Vakuumzustand.

Allerdings führen nicht alle Kombinationen von Metronenverdichtungen in den sechs möglichen Dimensionen zu zyklischen Strukturen (Partialstrukturen). Folgende Kombinationen liefern Strukturkondensationen:

---

## Gravitationswellen ( $x_5, x_6$ )

---

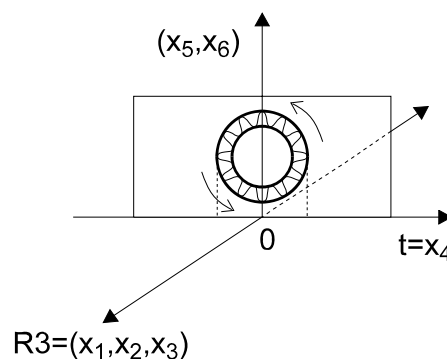


Die Strukturkondensation  $x_5, x_6$  kann für sich allein auftreten. Es ist eine imaginäre Kondensation der beiden Weltkoordinaten. Sie ist absolut ohne Projektion in den physikalischen Raum und deshalb da direkt auch überhaupt nicht meßbar. Die Gravitationswellen pflanzen sich nach Heim mit  $\frac{4}{3}$  der Lichtgeschwindigkeit fort.

---

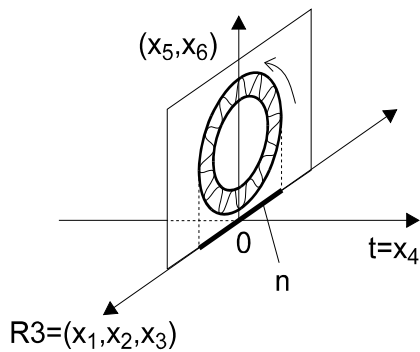
## Photonen ( $x_4, x_5, x_6$ )

---



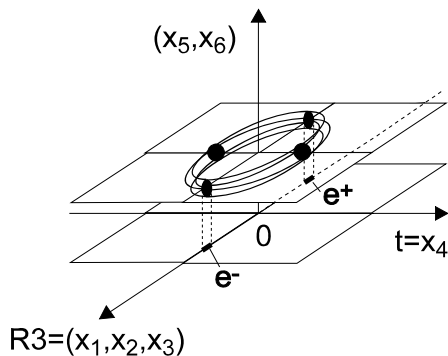
Diese Kondensation aller drei imaginären Weltkoordinaten ist ebenfalls imaginär. Wie das Graviton ist auch das Photon bezüglich den reellen Raumdimensionen in den "Transbereichen" der Welt. Die elektromagnetische Strahlung ist deshalb nicht als Zustandsänderung des Raumes anzusehen. Weil keine Projektion in den Unterraum  $R_3$  existiert, haben diese Teilchen keine ponderable Masse.

**Elektrisch neutrale Teilchen**  
( $x_1, x_2, x_3, x_5, x_6$ )



Diese Kondensation aus imaginären und reellen Koordinaten ist komplex. Elektrisch neutrale Teilchen haben eine reelle Projektion auf den Unterraum R3, weshalb sie auch als ponderable Massen in Erscheinung treten. Die Neutralität drückt sich dadurch aus, daß keine Wechselwirkungen mit der Zeit auftreten.

**Elektrisch geladene Teilchen**  
( $x_1, x_2, x_3, x_4, x_5, x_6$ )



Diese Kondensation aus imaginären und reellen Koordinaten ist ebenfalls komplex. Elektrisch geladene Teilchen haben eine Projektion in jedem der Unterräume und in jeder Weltkoordinate. Die Wechselwirkungen zwischen Raum, Zeit und den Transkoordinaten  $x_4$  und  $x_5$  bewirken die elektrische Ladung.

Aus den einfachen Strukturbildern einiger Elementarteilchenkondensationen läßt sich bereits vieles herauslesen. Angefangen bei den Gravitationswellen ergibt sich bis zu den elektrisch geladenen Teilchen eine sinnvolle und aufbauende Konstruktion.

Physikalisch sind die Wechselbeziehungen der  $x_5/x_6$ -Terme unwirksam. Sie liegen jenseits des physischen Raum-Zeit-Geschehens sofern sie nicht als geodätische Nulllinien die Raum-Zeit schneiden. In diesem Fall würden die Terme als Gravitationswellen im Raum R3 die Wahrscheinlichkeitszustände von materiellen Systemen verändern. Dies ist unter anderem auch der Grund, daß Wechselwirkungen der Gravitation mit materiellen Systemen mit negativer Entropie begleitet sind.

Die  $x_5/x_6$ -Terme begleiten alle raum-zeitlichen Kondensationsprozesse. Das bedeutet, alle materiellen Systeme sind immer bis in die Wirkungsbereiche der

$x_5/x_6$ -Weltkoordinaten verbunden. Es ist grundsätzlich keine physikalische Wechselwirkung möglich, ohne daß damit im Raum  $x_5/x_6$  Wechselwirkungsvorgänge gekoppelt sind.

Umgekehrt sind aber Prozesse innerhalb der  $x_5/x_6$ -Strukturen möglich, die sich nicht in der physischen Welt manifestieren müssen. Das bedeutet, die  $x_5/x_6$ -Strukturen sind zu einer internen Korrelation fähig. Somit können unabhängig von der materiellen Welt neue Entitäten von höherer Organisationspotenz entstehen.

**Die Innenwelt und die Außenwelt**

Die Außenwelt als die rein materielle oder physische Welt ist uns allen allgemein bekannt und wird durch den Raum R3 erlebbar (objektiv meßbar). Die Innenwelt ist uns als denkenden, träumenden und bewußten Lebewesen sehr wohl bekannt (subjektiv meßbar).

Als Verbindung dieser beiden Welten erleben wir noch am ehesten die Zeit. In der Außenwelt ist die Zeit zwar meßbar, trotzdem liegt das Wesen der Zeit bis heute im Dunkeln. In der Innenwelt scheint keine Zeit zu existieren, die Zeit ist da nicht mehr meßbar. Die Zeitachse  $x_4$  scheint also die direkte Kopplung und zugleich die Grenze zwischen der inneren Welt und der äußeren Welt darzustellen.

Als berühmtes Beispiel, wie über die Zeit eine höhere Dimension zwar wahrgenommen, aber nicht erkannt werden kann, ist folgendes: Nehmen wir ein Flächenwesen an, das nur in den zwei Dimensionen  $x_1/x_2$  existiert. Dieses betrachtet eine Kugel im Raum R3, deren Hälften je mit einer anderen Farbe angestrichen sind. Für das Flächenwesen bleibt die Kugel immer nur als Scheibe erkennbar. Die dritte Dimension  $x_3$  kann es nur dann wahrnehmen, wenn sich die Kugel dreht, und sich damit auch die Farben der Scheibe verändert. Über die Bewegung des Objekts, also über die Zeit, kann das Flächenwesen die dritte Dimension erleben, aber voll erkennbar wird sie nicht.

Folgende schematische Darstellung soll den Sachverhalt von Innen- und Außenwelt bildlich darstellen:

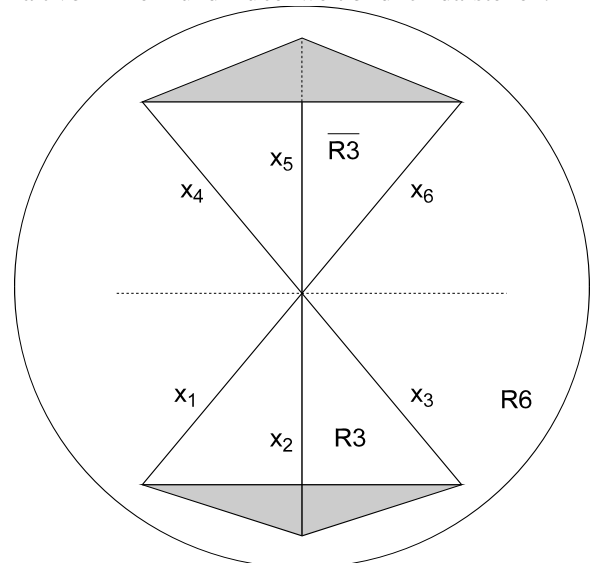


Bild 4

Der reale Raum R3 stellt die für uns wahrnehmbare

Welt dar. Als analoges Gegenstück dazu existiert der imaginäre Raum  $R_3$  bestehend aus den für uns nicht direkt sichtbaren Weltkoordinaten  $x_4$ ,  $x_5$  und  $x_6$ . Diese beiden Räume existieren nicht getrennt, sondern sind als unteilbares Ganzes über Austauschprozesse von Metronenkondensationen immer miteinander verbunden. Man muß sich die beiden Räume  $R_3$  und  $R_4$  eher als ineinander verschachtelt vorstellen.

Die Zeitachse wirkt als Bindeglied zwischen der physischen, realen Welt und der imaginären Welt (Bewußtsein). Doch was versteht man unter Bewußtsein? Natürlich weiß jeder, was damit gemeint ist. Aber worin äußert es sich? Es läßt sich definieren als Folge von Bewertungen der wahrgenommenen Signale aufgrund von ununterbrochenen Vergleichen mit bereits abgespeicherten qualitativen Werten. Es ist ein Prozeß der Umsetzung von äußeren, materiellen Reizen in Qualitäten durch eine innere, außer-räumliche Instanz. In der vierdimensionalen Raum-Zeit allein läßt sich nicht erklären, wodurch Bewußtsein entstehen sollte, und weshalb bewußte Willensakte auf Objekte der materiellen Welt wirken können, noch läßt sich diese Tätigkeit durch einen Algorithmus beschreiben. Es ist daher auch unmöglich, daß hochkomplizierte Maschinen mit neuronalen Netzen jemals Geist und Bewußtsein entwickeln können.

In der sechsdimensionalen Welt stellt die physikalisch definierte Raum-Zeit die Gesamtheit aller Ereignisse der quantitativen Ebene dar. Der chemisch-körperlich erfassbare Bereich wird teilweise durch die quantitativen Ereignisse in der Raum-Zeit und teilweise durch die Ebene qualitativer Ereignisse ( $x_5/x_6$ -Transbereiche der Welt) charakterisiert. Die psychische Ebene wird schon zu einem großen Teil durch die qualitativen Ereignisse bestimmt.

In den  $x_5/x_6$ -Strukturen liegen die von uns vermuteten Möglichkeiten zur Speicherung von Informationen, die sich nicht materiell messen oder bestimmen lassen. Diese Informationen, richtig angekoppelt, versetzen uns aber in die Möglichkeit, Vorgänge in der physischen Welt hervorzurufen, die nicht mehr mit rein materiellen Modellen beschreibbar sind. Ich vermute stark, daß die Wirkung von aktiviertem Wasser, von homöopathischen Mitteln, ja sogar von feinstofflichen Meßgeräten wie Tensorrute nur noch mit der Hilfe von  $x_5/x_6$ -Wechselwirkungen erklärbar sind. Da in all diesen Prozessen mit lebenden Systemen gearbeitet wird, ist eine nähere Betrachtung von Leben in der Terminologie der Theorie sinnvoll.

### **Lebende Strukturen**

Die Transbereiche  $x_5$  und  $x_6$  (neben der Zeit  $x_4$ ) sind verantwortlich für die innere Welt. Lebende Strukturen stehen in ganz spezieller Beziehung zu den Transbereichen  $x_5$  und  $x_6$ .

Die Biologen haben ein vereinfachtes Schema der Entstehung neuer Evolutionsstufen gefunden. Dieses Schema kennzeichnet verschiedene Organisationsniveaus von lebenden Strukturen. Zwischen den Elementen einer Stufe und zwischen den Stufen sind Wechselwirkungen denkbar.

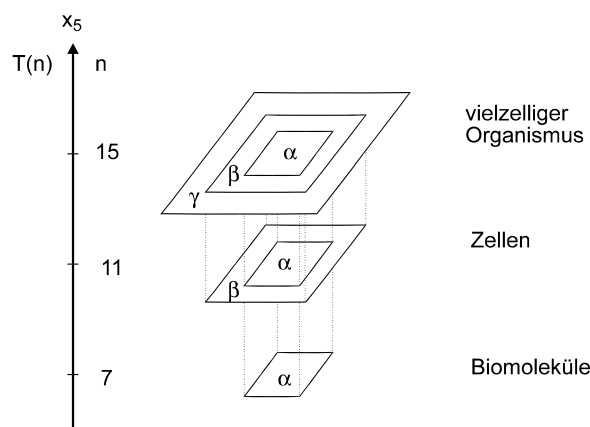


Bild 5

In Bild 5 sind die verschiedenen Schichtungen von lebenden Strukturen sichtbar. Lebende Strukturen werden als entelechial geschichtete Wirkungsgefüge bezeichnet, wobei unter Entelechie die Bewertung der Organisationszustände organischer Strukturen verstanden wird. Was also lebende Strukturen auszeichnet, sind verschiedene Schichtungen innerhalb der inneren Welt in  $x_5$  und  $x_6$ , die immer miteinander in Wechselwirkung stehen.

Die einzelnen Strukturen ( $\alpha$ ,  $\beta$ , und  $\gamma$  in Bild 5) werden Metrophore genannt. Strukturen, die wie eine Kaskade von der obersten Schicht bis zur untersten gehen ( $\alpha$  in Bild 5) werden als Metroplexe bezeichnet. Sie bilden jedesmal eine abgeschlossene Einheit zur Konstruktion von weiteren Verbindungen in höhere Schichtungen. Jede Schicht ist aus verschiedenen Stufen von tiefer liegenden Metroplexen aufgebaut. Aus diesem Grund werden die einzelnen Schichten auch als Metroplextotalitäten bezeichnet, weil Sie jeweils die gesamte Summe der möglichen Entwicklungen von tiefer liegenden Metrophoren darstellen. Sie sind die gesuchte Skala der  $x_5$ -Werte. Die quantenhaften Abschlüsse der Metroplextotalitäten bilden in der Dimension  $x_5$  eine Tektonik. Atome sind zum Beispiel Strukturen mit dem Komplexitätsgrad oder Tektonik  $T(4)$ , Moleküle haben den nächst höheren  $T(5)$ .

Die aufsteigende oder abfallende Abfolge von Strukturen in  $x_5$  werden Aktivitätenströme genannt. Die Korrelation von Aktivitätenströmen sind Informations- und Bedeutungsträger. Sie beinhalten die organisatorischen Baumuster, welche sich als Elementarstrukturen der Materie im physischen Raum realisieren. Die materielle Organisation muß als raum-zeitliche Manifestation solcher korrelierender Aktivitäten-Netze oder «Ideen» aufgefaßt werden, die primär in den Transbereichen gegeben ist und das Materielle sekundär in der Raum-Zeit ( $R_4$ ) strukturiert.

Mit dieser Theorie ließen sich mehrere Beobachtungen unphysikalischer Art verstehen. Was Rupert Sheldrake als «Morphogenetisches Feld» zu erkennen glaubt, erfährt in der Theorie eine formal gut begründete physikalische (und mathematische) Bestätigung. Nach der Theorie wirken die Muster aus der fünften und sechsten Dimension genau so wie Sheldrake's morphogenetische Felder und werden durch die in

diesen Dimensionen ablaufenden geistigen Aktivitäten und Vorstellungen und Ereignissen als Muster projiziert. So haben Mizellenstrukturen, die den Beginn der hierarchischen Schichtung der die Ideen lebender Strukturen kennzeichnenden Wirkungsgefüge markieren, bereits eine Metroplextotalität von T(8). Organverbände einer geschlossenen Entität wären von der Metroplextotalität T(15) usw. Die Totalität T(15) bezeichnet die oberste Grenze biologischer Systeme, deren Beschreibungsaspekt zwischen den Totalitäten T(7) und T(15) liegen. Dieser Bereich kennzeichnet das Bios. Der Bereich bis und mit T(6) kennzeichnet das Soma, der Bereich zwischen T(16) und T(25) die Psyche.

Lebende Strukturen sind Schemata von Ideen, die sich als Organismen im dreidimensionalen Raum R3 manifestieren können. Der Zustand des Lebens wird verwirklicht durch eine Transdynamik von Aktivitätenströmen  $x_5/x_6$ , die hinsichtlich  $x_5$  steigen oder fallen, beim Schnitt durch den dreidimensionalen Raum jedoch als Informationsmuster physikalische Wahrscheinlichkeitszustände verschieben kann. Diese Aktivitätenströme haben sich im Laufe der Erdgeschichte so koordiniert, daß es zu individuellen Entitäten lebender Organismen kam.

In bewußten Lebensformen werden ständig Aktivitätenströme generiert und empfangen. Aber nur wenige Lebewesen sind in der Lage, so hohe  $x_5/x_6$ -Strukturen auszubilden, daß gleich mehrere Parallelräume (Filmstreifen!) von ihnen durchdrungen werden können. Solche Lebewesen sind transzendenzfähig. Ihre Trans-Strukturen können autonom werden und allein in  $x_5$  und  $x_6$  weiter existieren.

Die Metroplextotalitäten, die von Menschen als Ideenmuster in diesen Transbereichen ausgehen, reichen so weit, daß sich ihre Strukturen vom physischen Körper ganz trennen können und als autonome Strukturkomplexe in den Transbereichen agieren. Der Träger für diese Strukturen sind die Aktivitätenströme, die in der fünften Dimension zwischen hohen und niedrigen Metroplextotalitäten auf- und absteigen. Wenn sie aufgestiegen sind und sich vom Körper zurückziehen, schläft der Mensch. Steigen sie bis in die physikalischen Bereiche herab, dann ist der Mensch voll bewußt. Denkvorgänge und Erlebnisverarbeitungen erzeugen über Aktivitätenströme Muster in den Transbereichen, die mit anderen Mustern in Resonanz (Strukturresonanz) treten können und Aktivitätenströme wie über Brücken von einem Menschen zum anderen übertragen können.

Dieses Prinzip der Übertragung von Mustern scheint bei allen Vorgängen mit beteiligt zu sein, die als sogenannte Informationstechnologien bezeichnet werden. Für die Wasserinformation sind zum Beispiel diejenigen Vorgänge interessant, bei denen das Lebelement Wasser der Totalität T(5) offenbar solcherlei Aktivitätenströme auslösen kann, daß höhere Totalitäten  $>T(7)$  wie Mikroorganismen damit in Resonanz treten können und unerwartete physikalische oder chemische Vorgänge in R3 produzieren (z.B. physikalische Wasseraktivierung, Konditionierung von Materialien zur Erzielung von bio-physikalischen Wirkungen).

## Übertragung von Mustern

Im sechsdimensionalen Raum ist es nun denkbar, daß Strukturmuster von einem Unterraum R4 in einen beliebig 'weit entfernten' Unterraum R4 übermittelt werden können. Auf diese Weise sind sehr viele Erscheinungen um Feld der Ufologie wie zum Beispiel Solid Lights erklärbar.

Eine Musterübertragung kann durch die Aktivitätenströme erreicht oder sogar erzwungen werden. Die Übertragung von Aktivitätenströmen fordert als Voraussetzung die «Nähe korrespondierender (ähnlicher) Metroplexe». Die Übertragung von Aktivitätenströmen erfolgt dann nicht erst bei einer völligen Identität verschiedener Muster (Assimilationsfaktor = 1), sondern wird bereits ermöglicht, wenn ein gewisser Adaptionwert kleiner als eins zur Korrespondenz ausreicht. Diese «psychische Distanz» wird durch Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Metroplexstrukturen beschrieben.

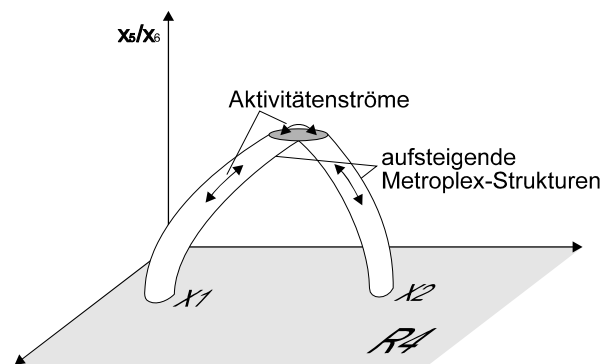


Bild 6

Die raum- und zeitlosen Transdimensionen  $x_5/x_6$  speichern quasi die vom Unterraum R4 produzierten Informationsgrößen. Haben nun zwei materielle Gebilde in R4 eine sehr ähnliche übergeordnete Metroplexstruktur, so kommt es zur Deckung dieser Strukturgrößen. Dies ermöglicht jetzt der Austausch von Aktivitäten zwischen den beiden räumlich und/oder zeitlich getrennten Gebieten X1 und X2. So können zum Beispiel in X1 gespeicherte Muster durch auf- und absteigende Aktivitätenströme ohne Zeitverzögerung nach X2 übertragen werden. Diese Art der Musterübertragung ist sehr effektiv und kann bis zu der Manifestation von Licht oder Materie in dem so verbundenen Raum führen.

Die Wechselwirkungsprozesse mit den Transdimensionen  $x_5/x_6$  verändern in jedem Fall die Wahrscheinlichkeiten in den Systemen X1 bez. X2 (Gravitationswellen), weshalb solche Erscheinungen auch häufig von negativer Entropie begleitet sind. Die nötige Energie zum Aufbau von materiellen oder energetischen Strukturen wird jeweils aus der unmittelbaren Umgebung (Vakuumzustand) entnommen.

Wenn es gelingt, eine solche Syntropodenbrücke (Bild 6) technisch zu realisieren, dann erscheint es als absolut möglich, daß durch geeignete Modulationen von Aktivitätenströmen ganze Objekte von einer Lokalität X1 an eine völlig andere Lokalität X2 projiziert werden können. Ein Objekt existiert dann physisch

zwei mal (Bilokation). Trotzdem behält das Objekt in X1 seine Originalität bei, da alle anderen Objekte immer nur Kopien vom Original darstellen.

Mit dieser sehr vereinfachten Darstellung der Wechselwirkungsvorgängen in R6 lassen sich schon einige bisher unerklärliche Phänomene aus der Parapsychologie, Metaphysik und aus der alternativen Heilwissenschaft besser verstehen. Sofort ersichtlich ist, daß sich solcherlei Wechselwirkungen immer über die Transdimensionen  $x_5/x_6$  abwickeln müssen. Alle bisherigen Quantitäten aus dem materiellen Unterraum R4 sind durch die Qualitäten im Überraum  $x_5/x_6$  miteinander verknüpft. Eine völlig unabhängige Betrachtung der Dinge in geschlossenen Systemen ist also nicht mehr möglich. Alle Betrachtungen, die über R4 hinausgehen, sind offene Systeme, bei denen nur die qualitativen Wechselwirkungen der beteiligten Informationsgrößen eine Rolle spielen.

Die Theorie von Burkhard Heim scheint tatsächlich die gesuchte Einheitliche Feldtheorie zu sein. Neben einer Massenformel, mit der alle heute bekannten Elementarkorpuskeln berechnet und noch Unentdeckte vorhergesagt werden können, gelingt der Theorie auch die schon lange gesuchte formale mathematische Verknüpfung von Geist und Materie. Die Materie ist nur noch ein Nebenprodukt der Information, also des Geistigen. Wir können gespannt sein, was die weiteren Ausarbeitungen dieser Theorie noch auf uns zukommen lassen werden.

---

### **Interpretationen bekannter Phänomene**

---

In kurzen Sätzen versuche ich, einige bisher wissenschaftlich nicht erklärbare Vorgänge, die aber seit längerem nachweislich funktionieren oder sich ereignet haben, aus der Sicht der Theorie von Burkhard Heim zu beleuchten. Es soll kurz aufzeigen, wie bereichsübergreifend und tiefgängig sich die Theorie vielleicht einmal herausstellen wird.

**Homöopathische Mittel:** Allen homöopathischen Mitteln gemeinsam ist, daß sich rein durch Übertragung von ‚Informationen‘ eines Wirkstoffes eine physische oder psychische Krankheit behandeln und heilen läßt. Der Träger dieser Informationen kann dabei stark variieren: Bachblüten, Duftessenzen, Farben, usw. Der Wirkungsmechanismus ist dabei nicht an das Materielle gebunden. Das homöopathische Mittel ist nur der Träger von denjenigen  $x_5/x_6$  Strukturen, die auf den Patienten in seinem spezifischen Fall heilend einwirken können, wie auch bei der Zeitung das Papier nur der Träger der strukturierten Drucker-schwärze ist.

Man gibt quasi dem Körper (und dem Geist) zur richtigen Zeit genau die Information, die er braucht, und durch eine Veränderung im komplexen  $x_5/x_6$ -Gefüge wird die Heilung wie von selbst ausgelöst.

**Physikalische Wasserbehandlung:** Ähnlich wie bei den homöopathischen Mitteln ist es auch mit dem physikalisch behandelten Flüssigkeiten. Wasser zum Beispiel kann auf sehr verschiedene Arten physikalisch behandelt werden, so daß es sich in seinem Verhalten deutlich verändert. Bei allen handelsüblichen Behandlungsmethoden ist eines gemeinsam:

Das Wasser wird durch eine physikalische Behandlung ungeordnet und erhält eine andere Qualität in  $x_5/x_6$ . Es zählen dabei nicht nur die Clusterbildung mittels Wasserstoffbrücken, viel mehr scheint es so, daß mit dem Ausbilden dieser materiellen Strukturen auch neue Strukturen in höhere  $x_5/x_6$ -Bereiche geschaffen werden, die dann sogar berührungslos und ohne Energie an unbehandeltes Wasser übertragen werden können.

**UFOs und Solid Lights:** Die Erklärung von UFOs und Solid Lights wurde vorgängig schon grob gegeben. So ist es zum Beispiel nicht erstaunlich, daß die Augenzeugen häufig berichten, wie sich die ‚Besucher‘ in der Erdatmosphäre ohne Hilfsgeräte bewegen konnten. Versucht zum Beispiel eine weiter entwickelte Rasse mit Hilfe der Aktivitätenströme zu Reisen, dann wird es ihnen auch wesentlich leichter fallen, eine Syntropodenbrücke aufzubauen, die den Informationen auf ihrem Heimatplaneten am nächsten kommt. Trifft dies dann mit Mustern unserer Erde zusammen, kann das Reisegerät ohne Zeitverzögerung bei uns eintreffen. Für den Besucher treten dabei nur wenig Überraschungen auf, er weiß ja schon ungefähr, was ihn erwartet.

Als Nebeneffekt von solchen Übermittlungen kann am Zielort auch nur Energie in Form von Licht oder Wärme freigesetzt werden, was dann zu den manchmal recht eigentümlichen Lichterscheinungen führen kann.

**Teleportation, Materialisation, Dematerialisation:** Neben der technischen Möglichkeit, Aktivitätenströme zu generieren und zu steuern, gibt es auch die geistige Möglichkeit, rein durch die (selten vorhandene) Vorstellungskraft sehr komplexe  $x_5/x_6$ -Strukturen auszubilden. Dabei können fallende Aktivitätenströme von hohen  $x_5/x_6$ -Bereichen bis zur Durchdringung des R4 gebracht werden, was es ermöglicht, die Wahrscheinlichkeitszustände derart zu verändern, daß zum Beispiel Teleportation, Materialisation und Dematerialisation usw. eintreten können. Allerdings wird es für die allermeisten noch lange nicht möglich sein, dies bewußt herbeizuführen, da dazu entweder eine sehr starke Erweiterung der Metroplexstrukturen eines Individuums oder aber ein psychischer Defekt vorliegen muß, was uns im allgemeinen nicht gegeben ist.

**Leben nach dem Leben, Trance:** Bewußtes Leben reicht schon sehr tief in die  $x_5/x_6$ -Bereiche hinein. Das Unbewußte übersteigt diesen Bereich noch und bildet das zum bewußten Wesen gehörende Wirkungsgefüge. Sind die Strukturen des lebenden Wesens genügend komplex ausgebildet, dann überleben seine Strukturen den physischen Tod und existieren in den Transbereichen weiter.

Dies gilt für alle Strukturen. So leben auch die Strukturen von ganzen Siedlungen, Gemeinschaften, Völkern und Kulturen in den Transbereichen fort (Akasha-Chronik, Kollektives Unterbewußtsein, Morphogenetisches Feld usw.) Es ist uns heute möglich geworden, mit trainierbaren Methoden im Wachbewusstsein auf diese Informationsstrukturen zuzugreifen, die selbst ja nicht an Raum und Zeit gebunden sind.



**Antigravitation, Levitation:** Grundsätzlich postuliert die Theorie eine Wechselwirkung zwischen Magnetfeldern und Gravitationsfeldern. Gemäß Burkhard Heim ist es möglich, Gravitationsfelder durch gesteuerte Magnetfelder gezielt und stabil zu erzeugen. Dazu sind allerdings große magnetische Feldstärken und somit aufwendige Apparaturen nötig.

Nach Angaben von Illobrand von Ludwiger wurde vor einigen Jahren versucht, dies kommerziell zu demonstrieren, was jedoch an den finanziellen Mitteln scheiterte.

Eine 'sanftere', andere Möglichkeit der Levitation ist auch durch ein extremes Bewußtseinstraining möglich, zu deren Erreichung die meisten von uns aber noch nicht fähig sein dürften, weil ihre Metroplexstrukturen noch nicht so weit ausgebildet wurden.

**Gravitation:** Die Gravitation ist nicht eine den Elementarteilchen innewohnende Kraft sondern ein weiterer Aspekt der höheren Bewußtseins Ebene (Elementarstrukturen in R6), die nicht nur an die materielle Welt R4 gebunden sein muß. Gravitation läßt sich deshalb auch nicht wie elektromagnetische Felder beschreiben. Gravitation ist immer eng verknüpft mit Bewußtsein und Materie. (Haben Sie sich schon mal gefragt, warum die meisten Menschen Beschleunigungsfelder als angenehm oder als besonderen Kick empfinden, und dafür viel Geld für leistungsfähige Autos, Fallschirmspringen, Brückenspringen, usw. ausgeben?).

**Bewußtsein und Materie:** Materie ist die Projektion von regelmäßigen, periodischen Schwingungsvorgängen im sechsdimensionalen Raum R6 in den physischen Raum R4. Materie ist also nur das Nebenprodukt von inliegenden Informationsfeldern. Das Bewußtsein wird also nicht durch die Materie aufgebaut und erhalten. Vielmehr ist es gerade umgekehrt! Die Versuche, Künstliche Intelligenz (KI) mit rein technischen Mitteln zu kreieren, können somit auch nie zum gewünschten Erfolg führen.

Bewußtseinsentitäten sind sehr komplexe und weit verzweigte Schwingungs- und Austauschvorgänge in den Transbereichen.

**Raumenergie:** Bestehende und funktionierende Maschinen zur Nutzung der häufig postulierten aber nur wenig gefundenen Raumenergie sind sehr rar. Der Grund dazu liegt meines Erachtens vor allem darin, daß nur auf der materiellen Ebene R4 nach Lösungen gesucht wird. Damit aber in einem Gebiet X2 (Bild 6) tatsächlich Freie Energie entstehen kann, muß in X1 ein ständiger gesteuerter Aktivitätenstrom erzeugt werden, der die Wahrscheinlichkeiten in der Zone X2 derart verändert, daß von der Umgebung ständig Energie entnommen werden muß, um diesen Zustand aufrecht zu erhalten. Die Suche zur Nutzung der Raumenergie ist nicht völlig absurd, doch deren sichere Nutzung ist auf jeden Fall nur über Strukturbildung in den  $x_5/x_6$ -Transbereichen möglich. Dies wiederum dürfte mit rein materiellen Gebilden und Gedankengut nicht machbar sein.

Der Vergleich der Raumenergie mit dem Begriff Gravitationsenergie ist nicht sehr abwegig, da zur Erzeugung von Raumenergie auf jeden Fall Gravitationswellen ( $x_5/x_6$ ) notwendig sind.

**Wirkungen von Kristallen:** Bei Berichten von vergangenen Kulturen stoßen wir immer wieder auf die technische Nutzung von Kristallen. In der Naturheilkunde existiert heutzutage ein breites Wissen über die heilenden oder krankmachenden Wirkungen von Steinen.

Jede Materie ist ein Maß für eine ihr innewohnende Ordnung. Diese Ordnung ist vor allem bei Kristallen sehr hoch. Aus diesem Grund dürften sich Kristalle besonders gut eignen, um auf technischem Weg höhere Metroplexstrukturen, also Ordnungen und Informationsmuster aufzubauen. Jeder Aufbau von höheren Ordnungsmustern ist nur dann möglich, wenn eine Ordnung der Grundsubstanz in dem Masse gegeben ist, daß der Entstehungsprozeß höherer Ordnungen nicht beeinträchtigt wird.

Die materielle Ordnung des Kristalls ermöglicht also erst den Zugriff auf höhere Informationseinheiten.

**Telepathie:** Sind zwei oder mehrere Personen psychisch stark gekoppelt, ist Telepathie möglich. In der Terminologie nach Heim bedeutet dies, daß beide Personen ein gemeinsames Ordnungsmuster geschaffen haben, über das sich ein Aktivitätenstrom bilden kann. So werden Informationen ohne Zeitverlust übertragen. Nicht die örtliche sondern die psychische Distanz (die Korrelation der Metroplexstrukturen) ist für die Qualität der Informationsübermittlung maßgebend.

**Elektrosmog:** Auch wenn das Vorhandensein dieser Strahlung rein materieller und menschlicher Natur ist, haben sie neben den bekannten technischen Gefahren auch ein informelles Gefahrenpotential. Wie entstehen Strahlen? Immer durch Bewegung von Masseteilchen. Die Strahlungsart und Intensität hängt nur von der Bewegung oder Beschleunigung von der strahlungserzeugenden Materie ab. Dabei werden Informationen, wenn auch recht einfache, erzeugt. Die Auswirkungen dieser Informationen auf lebende Wesen sind aber immer noch weitgehend unerforscht. Eine Wechselwirkung zwischen den sehr komplexen Metroplexstrukturen lebender Wesen und solchen "simplen" Informationsquellen ist auf jeden Fall nicht auszuschließen.

**Kabbalistik, Zahlenlehre, Astrologie:** Alle Analyseverfahren, die auf Zahlenberechnungen basieren, versuchen qualitative Aussagen aus quantitativen Größen zu finden, also verborgene Ordnungsmuster zu entdecken. Zahlen werden in nicht-mathematische Beziehungen zueinander gesetzt und erhalten so eine neue Qualität. Die Aussagekraft ist dabei stets mit einer gewissen Unsicherheit gekoppelt.

Der Grundgedanke, eine innere Ordnung aus Beziehungen zwischen verschiedenen Ordnungen (Zahlen) zu finden, liegt ja gerade der Heim'schen Theorie zugrunde, weshalb auch die Methoden der Zahlen-Analyseverfahren einleuchten müssen. Da sich jedoch die kosmische Informationsfülle nie völlig auf einen Fall eingrenzen läßt, sind solche Verfahren immer mit gewissen Unsicherheiten (Unschärfen) belastet.

Falls Ihnen die Theorie von Burkhard Heim ein bißchen näher gerückt ist, dann habe ich das Ziel dieser Zusammenfassung erreicht. Vielleicht ist es für künftige Forschungen auf allen Gebieten vorteilhaft, die

Wirkungsweise von Gerätschaften oder Phänomenen (zum Beispiel Magnete) auch im Informationsbereich zu überlegen und sich nicht nur auf das Materielle und Energetische zu beschränken. Für weiterführende Texte verweise ich nochmals auf das nachfolgende Literaturverzeichnis. Zum Schluß danke ich Ihnen - liebe Leserin / lieber Leser - für Ihre Ausdauer, sich mit dieser Zusammenfassung auseinanderzusetzen.



- Burkhard Heim, **Elementarstrukturen der Materie**, Einheitliche Strukturelle Quantenfeldtheorie der Materie und Gravitation, Band 1 & 2, Resch Verlag, Innsbruck 1980 & 1984
- Burkhard Heim, **Einheitliche Beschreibung der Materiellen Welt**, Informatrische Zusammenfassung von 'Elementarstrukturen der Materie', Band 1 & 2, Resch Verlag, Innsbruck 1990
- Burkhard Heim, **Postmortale Zustände?**, Die televariante Area integraler Weltstrukturen, Resch Verlag, Innsbruck 1980
- Burkhard Heim, **Der Elementarprozeß des Lebens**, Resch Verlag, Innsbruck 1982
- Burkhard Heim, **Der kosmische Erlebnisraum des Menschen**, Resch Verlag, Innsbruck 1982
- Illobrand von Ludwiger, **Der Stand der UFO-Forschung**, Zweitausendeins, Frankfurt, 1992
- Illobrand von Ludwiger, **Die einheitliche 6-dimensionale Quanten-Geometrodynamik nach Burkhard Heim**, MUFON-CES Bericht Nr. 6, 1978
- Illobrand von Ludwiger, **Die vollständige, einheitliche Strukturtheorie**, MUFON-CES Bericht Nr. 9, 1983
- Günter Emde, **Grundlagen einer transzendenzoffenen Theorie paranormaler Vorgänge**, Resch Verlag, Innsbruck
- Burkhard Heim, **Vorschlag eines Weges zur einheitlichen Beschreibung der Elementarteilchen**, Zeitschrift für Naturforschung, Band 32, Heft 3/4 März/April 1977, Tübingen
- Illobrand von Ludwiger, **Einblicke in die Heim'sche Quantenfeldtheorie I**, Zeitschrift Grenzgebiete der Wissenschaft, Resch Verlag, Innsbruck, GW 3/19

